



Inter- und transdisziplinäre Herausforderungen einer Postwachstumsgesellschaft

Irmi Seidl
(irmi.seidl@wsl.ch)



Inhalt

1. Warum gesellschaftl. Wachstumsorientierung überwinden?
2. Was ist eine Postwachstumsgesellschaft?
3. Aufgabe: Wachstumsabhängige Bereiche umgestalten
 - (a): interdisziplinäre Herausforderungen
 - (b): transdisziplinäre Herausforderungen
4. Vom Metadiskurs zur Umgestaltung im Kleinen?



Warum gesell. Wachstumsorientierung überwinden?

- Ökologische Grenzen überschritten – keine Entkopplung von Wachstum und Ressourcenverbrauch;
Wachstumsorientierung blockiert Umweltpolitik
- Ökonomische Verwerfungen wegen Wachstumspolitik,
Wachstum rückläufig
- Gesellschaftliche/soziale Kosten von Wachstum (z.B. rückläufige Lebensqualität, soziale Ungleichheit)



Was ist eine Postwachstumsgesellschaft?

Gesellschaft ist nicht existenziell auf Wirtschaftswachstum angewiesen:

1) Keine Politik zur Erhöhung des Wirtschaftswachstums

Beispiele:

- Dt. Stabilitäts- und Wachstumsgesetz
- Wachstumspakete 2009/2010
- Aktuelle Geldpolitik



Was ist eine Postwachstumsgesellschaft?

Gesellschaft ist nicht existenziell auf Wirtschaftswachstum

angewiesen:

1) Keine Polit

2) Wachstum

Strukturen w

unabhängig s

Beobachtung:

Verschiedene gesellschaftliche Subsysteme sind wachstumsabhängig.

Politik verfolgt Wachstum, weil ausbleibendes Wachstum diese Subsysteme in existentielle Krisen bringt.

Folglich werden Politik und Gesellschaft alles tun, um solche Krisen zu vermeiden.



Was ist eine Postwachstumsgesellschaft?

Gesellschaft ist nicht existenziell auf Wirtschaftswachstum angewiesen:

- 1) Keine Politik zur Erhöhung des Wirtschaftswachstums
- 2) Wachstumsabhängige und -treibende Bereiche, Institutionen und Strukturen werden umgebaut, so dass sie von Wirtschaftswachstum unabhängig sind
- 3) Energie- und Ressourcenverbrauch entspricht den Nachhaltigkeitszielen

⇒ *Weder Wachstumsgebot noch Wachstumsverbot*



Wachstumsabhängige Subsysteme

- Alterssicherung
- Gesundheitswesen
- Arbeitsmarkt
- Konsum
- Sozialer Ausgleich
- Unternehmen(sverfassung)
- Finanzmärkte, Banken
- Steuerpolitik, Staatsfinanzen



Was ist eine Postwachstumsgesellschaft?

Gesellschaft ist nicht existenziell auf Wirtschaftswachstum

angewiesen:

1) Keine Polit

2) Wachstum

Strukturen w

unabhängig s

Beobachtung:

Verschiedene gesellschaftliche Subsysteme sind wachstumsabhängig.

Politik verfolgt Wachstum, weil ausbleibendes Wachstum diese Subsysteme in existentielle Krisen bringt.

Folglich werden Politik und Gesellschaft alles tun, um solche Krisen zu vermeiden.



3. Aufgabe: Wachstumsabhängige Bereiche umgestalten

Voraussetzung für politische Entscheidungen:

J.W. Kingdon (2003)

- 1) Problem hat politische Aufmerksamkeit
- 2) Thema steht auf Entscheidungsagenda der Regierung
- 3) Es bestehen politische Entscheidungsmöglichkeiten, Ideen, Konzepte und Handlungsmöglichkeiten, getragen von politisch handelnden Personen



3. Aufgabe: Wachstumsabhängige Bereiche umgestalten

- Umbau gesellschaftlicher Subsysteme / Lebenswelten, die sich in den letzten 60 Jahre entwickelt haben
- Ohne gesellschaftliche Bereitschaft für Veränderung kaum entsprechende politische Entscheidungen
- Bereitschaft durch Sichtbarkeit / Erfahrung mit Veränderung
- Anknüpfen an verschiedene Reformdebatten möglich



3. Aufgabe: Wachstumsabhängige Bereiche umgestalten

(a) Interdisziplinäre Herausforderungen

- Ausdifferenzierung einzelner Subsysteme überwinden

z.B. Alter: Gerontologen versus Altersversicherungsexperten

- Verknüpfungen der Subsysteme erkennen, aufgreifen, konkretisieren

z.B. Gesundheit – Arbeit – Steuern

z.B. Verteilung – Alter – Arbeit

z.B. Infrastruktur/Gemeingüter – Konsum – Verteilung



3. Aufgabe: Wachstumsabhängige Bereiche umgestalten

(a) Interdisziplinäre Herausforderungen

... wer formuliert Forschungsfragen ausgehend von gesellschaftspolitischen Ausgaben/Herausforderungen?

... woher können Impulse für interdisziplinäre Forschung kommen?

-> Forschungszentren

-> Neue Qualifikationen/Ausbildungen

-> Forschungsförderung



3. Aufgabe: Wachstumsabhängige Bereiche umgestalten

(a) Interdisziplinäre Herausforderungen

... woher können Impulse für interdisziplinäre Herangehensweise kommen?

....

-> Wachstumsbegrenzungen (z.B. Decklung der Gesundheitsausgaben)

-> Akademien und wiss. Verbänden



3. Aufgabe: Wachstumsabhängige Bereiche umgestalten

Transdisziplinäre Herausforderungen

- Neue Praktiken/Erfahrungen in Nischen erforschen, begleiten, verallgemeinern und in politische Entscheidungsprozesse bringen
Z.B. Zeitvorsorgesysteme, community supported agriculture, Sozialunternehmen
- Begleitung von und Impulse für Transformationsprozesse
Z.B. Gemeingüter, sharing economy
- Mit Transdisziplinarität thematische Ausblendungen überwinden
Z.B. Wachstumsneutrale Unternehmen



3. Aufgabe: Wachstumsabhängige Bereiche umgestalten

(a) Transdisziplinäre Herausforderungen

... wer gibt Anstöße und Fragen für transdisziplinäre Forschung?

... woher können Impulse für transdisziplinäre Herangehensweise kommen?

-> Praxisbezug

-> neue Qualifikationen, insb. auch Vermittlung Praxis – Forschung - Politik

-> Forschungsförderung (v.a. Stiftungen)

-> Forschung durch Akteure von Veränderungen

-> Studierende, junge WissenschaftlerInnen



4. Vom Metadiskurs zur Umgestaltung im Kleinen?

- Im Sozialversicherungsbereich Diskurs kaum angekommen
- Im Konsumbereich spannende grassroot-Entwicklungen
- Im Unternehmensbereich grosses Interesse – v.a. von KMU
- Im Arbeitsbereich kleinere Veränderungen durch gesellschaftliche Veränderung; als Existenzgrundlage elementar
- Im Banken-/Finanzsektor aufgrund ökonomischen Drucks einzelne Veränderungen, weitgehend immun gegen Wachstumskritik



«Eine Welt ohne Wachstum, d.h. ohne Wandel, ist für uns so schwer vorstellbar wie eine Welt von dauerhaftem Wachstum und Wandel. Irgendwann in der vagen Zukunft, wenn sich die Menschheit nicht selbst in die Luft sprengt, könnte eine Welt liegen, in der physikalischer Wandel minimal ist. Es wird eine Welt von viel grösserer Gleichheit sein als wir uns das heute vorstellen können, hoffentlich eine viel menschlichere und weniger materialistische. Wir werden sie nicht erleben. Einstweilen lasst uns das Steueraufkommen erhöhen...» *(Newsweek, 24.1.1972)*

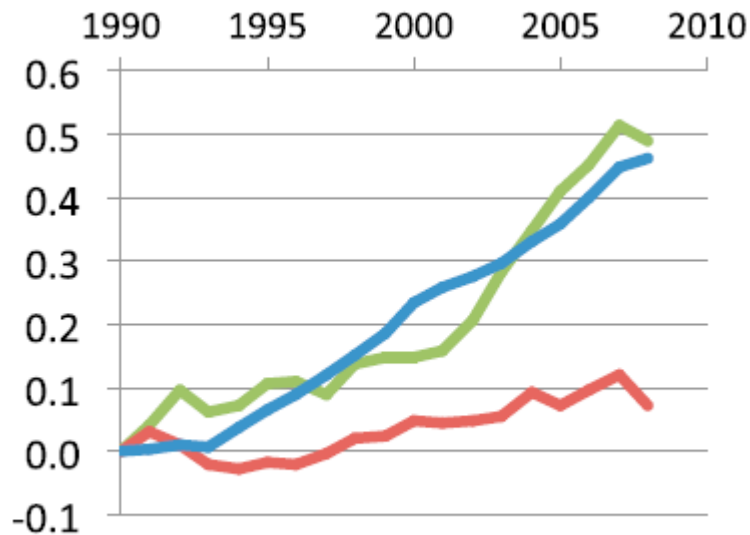
(Henry D. Wallich, 1914-1988, Mitglied des Gouverneursrat der US-Notenbank)

A stack of five smooth, dark grey stones is arranged in a vertical line on the left side of the image. The stones are of varying sizes, with the largest at the bottom and the smallest at the top. The background is a bright blue sky filled with scattered, fluffy white clouds. The overall composition is clean and minimalist, suggesting a sense of balance and stability.

www.postwachstum.de



Keine Entkopplung BIP – Materieller Fussabdruck

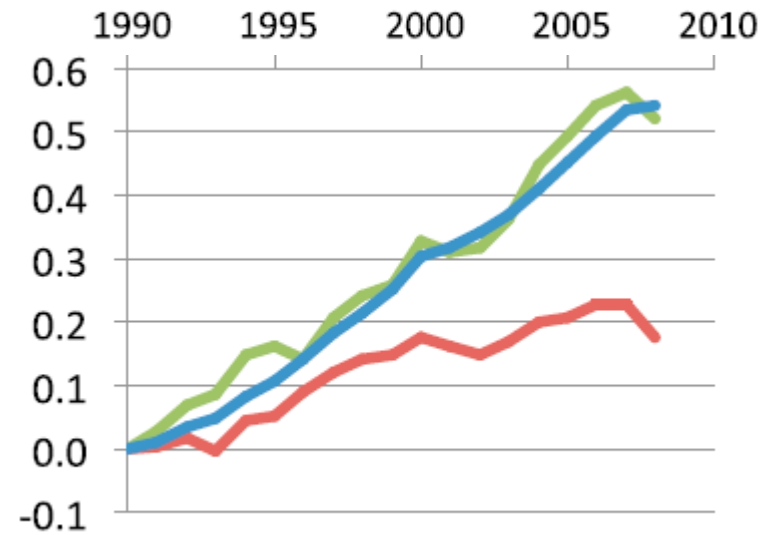


EU-27

MF

DMC

GDP



OECD

MF: Globale Rohmaterialextraktion für die Endnachfrage einer Ökonomie (in Tonnen / Kopf).

DMC: Menge an Rohmaterialien, die in der eigenen Ökonomie extrahiert werden plus alle physischen Importe minus Exporte

Wiedmann et al. 2013



Alterssicherung

- Umlageverfahren => hohe Erwerbsquote und Bevölkerungszahl, hoher Beschäftigungsgrad, hohe Löhne bei doppelter demographischer Herausforderung und Rentenversprechen (D: B'anteil an RV-Ausgaben: 32%)
- Kapitaldeckungsverfahren => hohe Kapitalrendite (in CH: Kapitalrendite/a von 4.5% nötig für Zahlung der Pensionenversprechen)



Ansatzpunkte zur Überwindung der Wachstumsabhängigkeit:

- => Verlängerte Lebensarbeitszeit, bessere Verteilung der Arbeit auf Zeit der Arbeitsfähigkeit, flexibler Altersrücktritt
- => Neue Generationenverträge (*nicht monetär, mit Zivilgesellschaft, Staat*), Förderung von Ehrenamt, Sozialzeit
- => Intergenerationenprojekte - Begegnen, Lernen, Unterstützen, Wohnen
- => Tauschen (*Tauschkreise, Zeitvorsorgesysteme*)
- => Gesundheitsvorsorge, Eigenverantwortlichkeit
- => Mitfinanzierung durch Erbschafts-, Vermögens-, Energie-, Mehrwertsteuer etc.



Gesundheitswesen

- Wachstum der Gesundheitsausgaben \geq Wachstum BIP
(*Zivilisationskrankheiten, Lebenserwartung, mediz.-technischer Fortschritt...*)
- Wichtiger (Wachstums-)Sektor (Anteil am BIP: D: 11%)
(Öffentlicher Anteil an dt. Gesundheitsausgaben: 17% (55 Mrd./2006))

Abhängigkeit von BIP-Wachstum:

- Steigende Beiträge / Steuern zur Ausgabenfinanzierung
- Arbeitsplätze (neue)
- Gesundheitsindustrie



Ansatzpunkte zur Überwindung der Wachstumsabhängigkeit:

- => Prämien-Splitting-Modell (Solidaritätsanteil, persönl. Gesundheitskonto)
- => Verstärkte persönl. Verantwortung, Prämienreduktionen
- => Neue ärztliche Versorgungsmodelle (managed care systems)
- => Unterstützung nicht-invasiver Behandlungen, Palliativmedizin
- => Fokus auf Hochkostenbereiche (chronisch Kranke, Lebensende)
- => Begrenzung der Macht der Lobbyisten
- => Verbesserte Betrugskontrolle



Arbeitsmarkt

Abhängigkeit von BIP-Wachstum

- Schaffung von Arbeitsplätzen
 - *bei Beschäftigungsschwelle von 1.2-2.4%*
- Reduktion der bisherigen Arbeitslosigkeit
- Sicherung von Steuerzahlungen aus Arbeit sowie von Sozialversicherungsbeiträgen

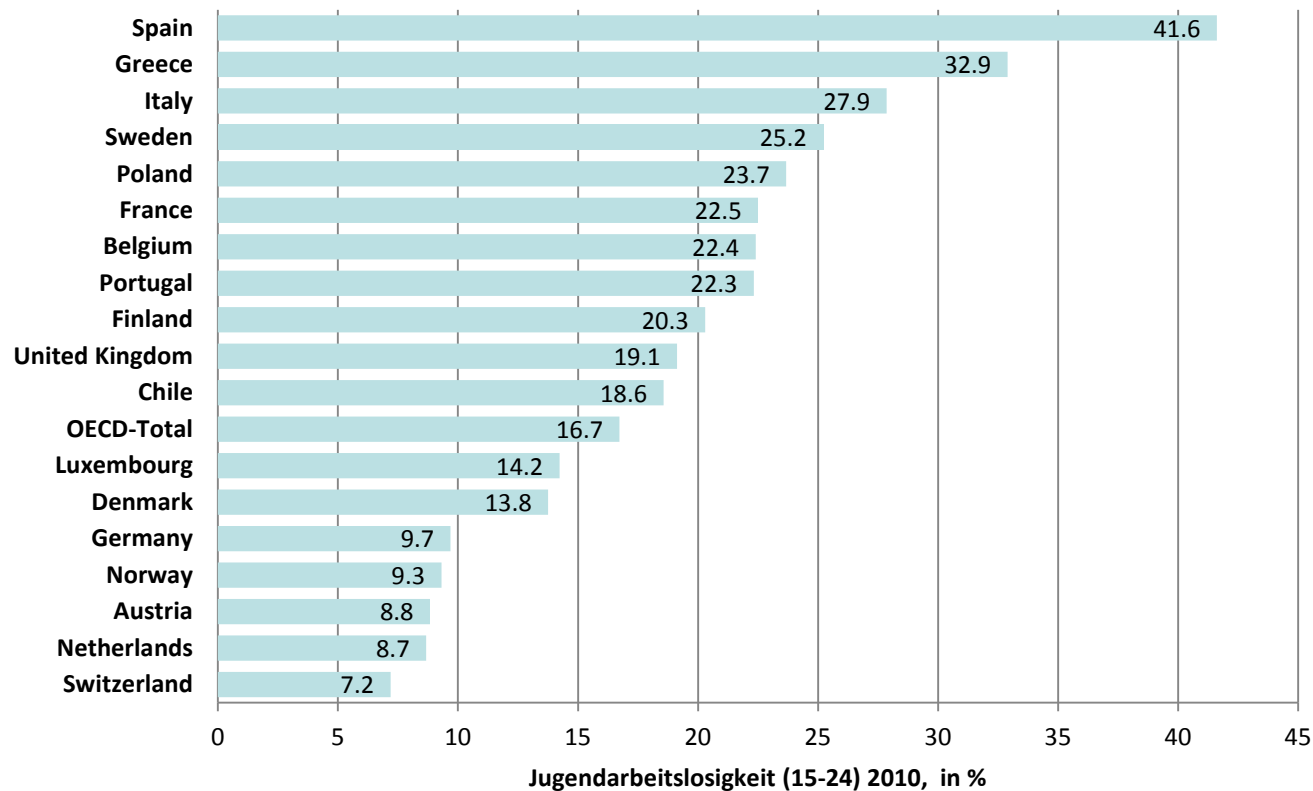


Ansatzpunkte zur Überwindung der Wachstumsabhängigkeit:

- => Reduktion der Arbeitsbesteuerung, verstärkte Besteuerung von Energie-/Ressourcenverbrauch, Kapitaleinkommen
- => Reduktion der Arbeitszeit (*Lohnausgleich für untere Einkommen*)
- => Förderung von Teilzeitarbeit (*steuerliche Bevorzugung, organisatorische Entwicklung*)
- => Aufbau von Strukturen für informelle Arbeit (*Eigenarbeit, Ehrenamt, Tauschkreise etc.*)
- => Ausbau des Dienstleistungsbereichs (*Gesundheit, Bildung*)
- => Stärkung regionaler Kreisläufe
- => Qualifizierung und Berufsbildung, insbes. duales System



Jugendarbeitslosigkeit in Europa





Sozialer Ausgleich

Abhängigkeit von BIP-Wachstum

- Versprechen, dass Wachstum Verteilungsgerechtigkeit erhöht (liberale wie sozial-demokratische Argumentation)
- Steuereinnahmen für Umverteilung
- Vermeiden von Verteilungskonflikten



Ansatzpunkte zur Überwindung der Wachstumsabhängigkeit:

- => Mindestlöhne und -einkommen, die gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen
- => Verringerung von Einkommensunterschieden
- => Belastung hoher Vermögen, Kapitaleinkommen, Erbschaften etc.
- => Hohe Erwerbsbeteiligung (bei reduzierter Arbeitszeit)
- => Berufsqualifizierende Ausbildung, soziale Durchlässigkeit
- => Aufbau von Strukturen für Beiträge zur Existenzsicherung: Eigen- und Subsistenzarbeit, Ehrenamt etc.



Literatur

Erhard, L. 1957: Wohlstand für Alle, Econ-Verlag (8. Aufl.)

Hicks, J.R. 1966: Growth and Anti-Growth, Oxford Economic Papers (November): 257-269.

Jackson T. 2009: Prosperity without growth. The transition to a sustainable economy. London, Sustainable Development Commission, GB.

Keynes, J.M. 1943 (1980): Long-term problem of full employment, The long-term problem of full employment. "Collected Writings", Vol 27

Kingdon, J. W. (2003). Agendas, alternatives, and public policies. New York, Longman.

Reuter, N. 2010: Der Arbeitsmarkt im Spannungsfeld von Wachstum, Ökologie und Verteilung, in: Seidl / Zahrnt, S. 103-115.

Seidl, I., Zahrnt, A. (Hg). 2010: Postwachstumsgesellschaft. Konzepte für die Zukunft, Metropolis

Strahm, R. H. 2008: Warum wir so reich sind. Wirtschaftsbuch Schweiz, hep verlag ag

Wiedmann et al. 2013: The material footprint of nations. PNAS.
www.pnas.org/cgi/doi/10.1073/pnas.1220362110

Wilkinson, R., Pickett, K. 2009. Gleichheit ist Glück. Warum gerechte Gesellschaften für alle besser sind. Berlin Tolkemitt Verlag bei Zweitausendeins.

Wilkinson, R. and K. Pickett (2010). The impact of income inequalities on sustainable development in London. London, A report for the London Sustainable Development Commission.